

Das Ellwanger Energie-Einspar-Experiment $E^{\text{hoch}}4$ oder: „das fifty-fifty Projekt“

Ein kurzer Erfahrungsbericht

Das Ehoch4-Projekt fand in den Schuljahren von 2013-2016 statt. Die Verwaltung der Stadt Ellwangen hat zusammen mit dem Energiekompetenzzentrum Ostalb (EKO) und 4 Schulen der Stadt (Peutingen-Gymnasium, Hariolf-Gymnasium, Eugen-Bolz-Realschule, Johann-Sebastian-von-Drey-Schule) die Umsetzung beschlossen. Betreut wurde das Projekt von der Energieagentur Rems-Murr. Die Erfahrungen, die im Laufe des Projektes gemacht wurden und die wir erwähnenswert finden haben wir hier in zehn Punkten zusammengefasst. Wir hoffen, dass dieses erfolgreiche Projekt noch viele Nachahmer findet. Auch wenn jedes Projekt eine Eigendynamik entfalten wird, so wäre es schön, wenn auch andere von diesen Erfahrungen profitieren könnten.

1) **Einsparungen? Einsparungen!!**

Ja, es ist wahr - es gab tatsächliche spürbare, messbare, Einsparungen.

...und da waren wir wirklich froh!

Denn – wenn man ehrlich ist – dann hängen die Einsparungen nicht *nur* vom Verhalten der Nutzer ab. Es gibt zwischendurch Sanierungen, technische Umstellungen, Nutzungsänderungen usw. – kurz: Es ist keine „Laborsituation“ unter konstanten Randbedingungen. Viele dieser Änderungen sind rechnerisch einfach nicht exakt zu erfassen. Und so war doch immer wieder Anspannung zu spüren, bis die Ergebnisse „auf dem Tisch lagen“. Die Daten wurden witterungsbereinigt – eine weitere rechnerische Verarbeitung aufgrund von „veränderten Randbedingungen“ fand nicht statt.

Aber allein schon die Witterungsbereinigung sorgte im zweiten Projektjahr etwas für Aufregung...darum:

2) **Merke: Traue nicht blind allen Berechnungen...**

.... auch denen nicht, die renommierte Institute und Softwareprogramme für dich durchführen!

Im 2ten Projektjahr ergab die Auswertung so ungewöhnliche Verbrauchswerte, die dann doch den Argwohn bei Herrn Butz erweckten. Eine genaue Prüfung ergab, dass irgendetwas mit der Witterungsbereinigung nicht stimmen konnte. Wir haben uns daher entschieden, die Rohdaten durch eine eigene Witterungsbereinigung aufzubereiten. Der Fehler wurde von dem Institut/Softwarehersteller später auch zugegeben.

Daher: Eine gewisse Grundskepsis ist nie schlecht – und auch der „gesunde Menschenverstand“ ist hin und wieder doch ganz nützlich.

3) **Ängste im Vorfeld**

Viele Menschen verbinden mit dem Gedanken „Energiesparen“: Heizung runterfahren – im Kalten sitzen – Frieren!

Es war und ist wichtig, dass man diese Ängste schon im Vorfeld so gut es geht benennt und zu entkräften versucht. „Klug Energie einzusparen bedeutet eben nicht „zu frieren“, sondern mit Komfortgewinn eine Einsparung zu erzielen.

Motto: Frieren kann jeder. Sparen ohne zu frieren – das ist das Ziel!

4) **Ein grundsätzliches Problem...**

Schulen, die bereits im Vorfeld engagiert auf eine gute „Sparkultur“ unter ihren Schülern gedrungen haben, haben nicht mehr viel „Luft nach oben“. Ihr Potenzial zur Einsparung befindet sich bereits in einer – wenn man so will – „Sättigungsbereich.

Schulen, die bislang noch nicht viel in dieser Richtung unternommen haben, können – logischerweise – noch viel mehr einsparen.

Auf eine gewisse Art „bestraft“ man hier die „Guten“, also diejenigen, die sich bereits früher „auf den Weg gemacht haben“ – aus eigener Motivation heraus.

Ganz vermeiden kann man diesen Effekt nicht.

Wie wir versucht haben, mit diesem „Problem“ umzugehen, wird im nächsten Punkt ausgeführt.

5) **...und verschiedene Wege, wie man am besten damit umgehen kann**

- a. Fördere den Geist des „*spielerisch-freundschaftlichen Wettbewerbs*“ – nicht den des „bierernsten Vergleichs“, zum Beispiel durch:

- b. ***Gegenseitig Inspirieren statt konkurrieren!***

Halte Ideen nicht für dein „geistiges Eigentum“, sondern für eine „gute Saat“, die auch in anderen Gärten aufgehen sollte.

Gib anderen gerne von deine Ideen weiter und nimm auch andere Ideen auf und an.

„Inspirieren“ ist nicht „kopieren“ oder „abschreiben“

Inspiration – durch andere – lässt immer noch Platz für eigene Ideen.

Inspiration ermutigt die Erfahrungen und Ideen von anderen mit eigenen Ideen zu ergänzen, zu verändern und fröhlich neu auszuprobieren.

Merke: Nie gleicht eine Situation exakt der anderen!

- c. Die technische Umsetzung dieser eher „poetischen Gedankensplitter“:
Ein „*Internet-Forum*“ !

So ein Forum kann den Gedankenaustausch durchaus fördern, aber: Es sollte auch benutzt werden!

Die Erfahrung zeigte, dass es für die Akteure an den Schulen einfacher war, ihre Dokumentationen per Email dem Projektkoordinator zu senden und von diesem in das Forum stellen zu lassen.

Eine direkte Ansprache und Austausch über Email bzw. Telefonanrufe war hilfreicher als das Benutzen des Forums.

Im Alltagsbetrieb der Schüler und Lehrer ist das Projekt nur ein Mosaikstein unter vielen anderen Aktivitäten.

Ein unkomplizierter Umgang – und heute auch „APP-Fähigkeit“ ist absolut notwendig, wenn es hilfreich benutzt werden soll.
„WhatsApp-Freundesgruppe“? – das könnte eine aktuelle Möglichkeit sein.

- d. Insgesamt ist es wichtig, das „**Wir-Gefühl**“ nicht nur auf den Bereich der eigenen Schule, sondern eben auch auf die anderen Schulen auszudehnen. Und das macht durchaus auch Sinn: Die Einsparungen ALLER Schulen gehen ja in den „Gesamttopf“ ein, aus dem dann alle Schulen auch wieder „ihren Anteil“ erhalten. Das heisst: Es macht Sinn, den anderen Schulen mit „Know-How“ zu helfen, Energie einzusparen!
Neben den tatsächlichen Einsparungen können die Schulen ja auch durch „Aktionspunkte“ ihren Anteil erhöhen.

6) **Aktionen und Aktionspunkte: Vielfalt durch Deckelung**

Um das Thema „Energiesparen“ aus möglichst vielen Perspektiven anzugehen, haben wir einzelne Bereiche vorgegeben, in denen jeweils nur eine bestimmte Maximal-Aktionspunktzahl erreicht werden konnte (Deckelung). Die Bereiche reichten von „klassischen Unterrichtseinheiten“ über „Elternbeteiligung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ bis hin zu „Kunstprojekte“ und „Aktionstage“.

Zu Beginn wollten wir noch eine Art „Qualitätsbewertung“ einführen, d.h. die zu vergebenden Punkte je Aktion hätten von den Lehrern in einer Art „Selbstbewertung“ vorgenommen werden sollen.

(eine Aktion hätte beispielsweise im Bereich von 10-100 Punkt bekommen können).

Diese „Selbstbewertung“ erwies sich jedoch als nicht praktikabel. Für manche Lehrer war selbst nur eine *zeitnahe Dokumentation der Aktionen* oft schwierig. Die Anforderungen im normalen Schulalltag sind zahlreich und das 50-50-Energiesparprojekt ist nur eines unter vielen.

Es zeigte sich jedoch auch zwischen den verschiedenen Schulen deutliche Unterschiede in der Art und Weise der Umsetzung und der Selbstorganisation.

7) **Würdigung**

Technisch orientierte Menschen stehen immer ein wenig in der Gefahr die psychologische Seite des „Energiesparens“ zu vergessen. Der Einfluss dieser „soft skills“ auf die Motivation und Zusammenarbeit ist aber viel wichtiger als man meist vermutet. Ein bedeutsamer Punkt ist beispielsweise, dass all die vielen Ideen, Gedanken und Aktionen auch in einem angemessenen Maß gewürdigt werden.

Unter dem Jahr ist dies sicher die Aufgabe der Lehrer und der Schulleitung und steht und fällt mit deren „didaktischem Geschick“.

Zusätzlich sollte aber **auch jedes Jahr eine zusammenfassende Würdigung der Arbeit** des vergangenen Schuljahres durch Projektleitung und Verwaltung erfolgen.

Da die Ergebnisse den Schülern und Lehrern vorher nicht bekannt gegeben wurden, war doch auch immer eine gewisse Vorspannung spürbar.

Im ersten Jahr erfolgten **Einzelpräsentationen** der Aktionen zunächst in den vier Schulen selbst vor Ort. Der Rahmen konnten von den Schulen selbst gestaltet werden und war auch recht unterschiedlich. Das Spektrum reichte von einer „eher nüchternen“ Präsentation in einem Schulzimmer bis hin zur Aufführung eines „herzerwärmenden Energiespar-Songs“ einer ersten Klasse in der Aula, bei der sogar Schulrat und Lokalpolitiker eingeladen wurden.

- 8) Zusätzlich fand aber auch **jedes Jahr eine öffentliche Präsentation der Gesamtergebnisse** durch die Verwaltungsspitze der Stadt Ellwangen (incl. Bürgermeister und Fraktionsvertretern des Gemeinderates) und Vertretern der Presse, hohe Beachtung.

Gerade diese gemeinsame Präsentation, unter Beisein der Presse und **Scheckübergabe** durch den Bürgermeister im großen Sitzungssaal der Gemeinde war ungeheuer wichtig, damit jedem klar wurde, wie ernst der Politik und Verwaltung das Thema „Energieeinsparen“ wirklich ist. **Für viele Schüler war diese Veranstaltung sicher etwas, was sie nie vergessen werden.**

Eine andere, wichtige Erfahrung möchten wir aber in diesem Zusammenhang auch noch weitergeben: Es war einigermaßen überraschend für uns festzustellen, wie wichtig es manchen Schulen war, im Wettbewerb selbst, vor allem aber in der Presse und damit in der lokalen Öffentlichkeit, nicht „als Dauer-Verlierer“ da zustehen.

Von einer Manipulation der Bewertung und Berechnung ist natürlich abzusehen. Dennoch kann und sollte bei der Präsentation und besonders auch bei der Presseerklärung Wert darauf gelegt werden, dass die Arbeit aller (!) Schulen entsprechend gewürdigt wird. Der Wettbewerbscharakter sollte relativiert, die unterschiedliche Ausgangslage der Schulen hervorgehoben und das **„WIR ALLE haben gewonnen – es gibt keine Verlierer“** in den Vordergrund gestellt werden.

In diesem Zusammenhang war es ebenso wichtig, **die Arbeit der Hausmeister** entsprechend zu erwähnen und damit ebenso zu würdigen.

In unserem Falle fiel uns dies nicht schwer, denn ausnahmslos waren in Ellwangen alle Hausmeister sowohl technisch als auch motivationsmäßig auf unglaublich hohem Niveau. Die Zusammenarbeit mit den Schülern und Schulgruppen klappte immer hervorragend.

Jedes Jahr bekamen die Schüler Einblicke, in das, was so ein Hausmeister alles zu machen hat – und ich meine – dies hat auch die Hausmeister selber sehr gefreut und damit ebenfalls zu einem guten Miteinander in der Schule beigetragen.

Bei der „Verteilung der Einsparungen“ wurden auch die Hausmeister (alle zusammen) mit 5% bedacht. Es war erstaunlich, dass selbst dieser – vergleichsweise geringe – Betrag, doch mit großer Freude von den Hausmeistern entgegengenommen wurde.

9) **Ein wichtiger Nebeneffekt**

In größeren Verwaltungen besteht immer wieder das Problem, dass das **„Wissen vor Ort“**, bei den Hausmeistern, den Schülern, den Lehrern, den Weg zu den Entscheidungsgremien nur zögerlich findet. Manchmal herrscht vielleicht sogar die Meinung vor: „Die da oben interessieren sich überhaupt nicht für uns“.

Auch wenn diese Meinung vielleicht überhaupt nicht der tatsächlichen Wirklichkeit entspricht und oft die Entscheidungssituation auf „höherer Ebene“ eben eine andere ist, kann so eine „Stimmung“, die Frustration erhöhen und einen „Dienst nach Vorschrift“ befördern.

In Ellwangen hatten wir – von Anfang an – nicht das Gefühl, dass dies ein großes Problem darstellt.

Aber die „Verkürzung der Dienstwege“ und die Chance durch dieses Projekt in manchen Punkten vielleicht doch schneller „Gehör“ zu finden war auch ein Punkt, um die Motivation zum Mitmachen zu erhöhen.

10) So war unsere Erfahrung, dass durch die innere Ausrichtung auf das „gemeinsame 50-50 Projekt mit dem Ziel des Energie-Einsparens“ die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Hausmeister, Lehrer und Schülern deutlich verbessert werden konnte. Dieses „Wissen vor Ort“ ist wie ein Schatz, der erst dann gehoben werden kann, wenn man um dieses Wissen auch weiß und daran Interesse zeigt.

Auch im Rückblick scheint uns dies ein sehr wichtiger Nebeneffekt des ganzen Projekts zu sein, den man nicht in Zahlen exakt ausdrücken kann.

Es ist gut, diese „kurzen Wege“ und persönlichen Beziehungen, die hier entstanden sind, auch nach Projektende weiter zu „hegen und zu pflegen“.

Der gesamte Erfahrungsbericht mit den Ergebnissen des Projektes können auf der Homepage der Stadt Ellwangen unter:

<http://www.ellwangen.de/index.php?id=183>

„Startseite | Bürger | Bauen & Wohnen | Die energieeffiziente Stadt | Ellwanger Energie Einspar Experiment, 50/50“, Zwischenbilanz 1. Projektjahr, Zwischenbilanz 2. Projektjahr, Abschlussbilanz 3. Projektjahr und Erfahrungsbericht

eingesehen werden.